

Der Taunusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.
Quartalspreis
Homburg einschließlich
Frachtkosten Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
einschließlich Bestellgebühr
Wochenkarten 20 Pfg.
Einzeln Nummern 10 Pfg.
Literaturkosten die fünf-
jährige Zeile 15 Pfg., im
Reklamenteil 30 Pfg.
Der Anzeigenteil des Tau-
nusbotes wird in Homburg
am Rindorf auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden
folgende Gratisbeilagen
beigegeben:
Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land-
und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt 3 Uhr nachm.
Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Abrechnung.
Redaktion und
Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Gedächtnisbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.
6.

Wird von deutschen Truppen zum
ersten Male genommen; die Russen erleiden
daher, wie auch im Kampf um die
selbst, allerschwerste Verluste.
In kurz vorher gemachter Versuch der
von Südpolen her ihren Armeen zu
zu kommen, wird durch Einwirkung
russisch-ungarische Truppen in der Ge-
gend von Petrikau glänzend ver-
eignet.
Nunmehr kommt man in den Reihen
der ersten zur Erkenntnis, welche schweren
man mit der Entsendung eines Hilfs-
nach Madagaskar gemacht hat, dessen
nach den Fall von Monastir noch mehr
worden ist. Die französisch-englischen
befinden sich auf einem schmalen
in der griechischen Grenze entlang, und
leicht dahinkommen, daß ihnen durch
Operationen der Bulgaren der Rückweg
verlegt wird. Die größte Sorge
aber die Haltung Griechenlands,
nachdem nicht so willfährig zeigt, wie
den Kreisen des Viererbandes wohl
hatte, und wie wohl nicht ohne Ab-
was das Reutersche Büro in alle Welt
wurde. Niemand wird es der grie-
Regierung verdenken können, wenn
daran sehen will, es dem Lande zu
als Kriegshauptstadt zu dienen, eben-
wie sie es dulden kann, daß Engländer
Franzosen in Saloniki und in ande-
reinstellen als Herren schalten und wal-
den, denn in alledem liegt nicht nur eine
Frage der Neutralität, sondern auch
Frage der griechischen Souveränität,
wenn in Athen unmöglich ohne weiteres
sagen kann. Seitens des Vier-
er wird zwar mit einer Wiederholung
der Gewaltmaßnahmen ge-
ther man weiß dort auch sehr wohl, daß
Land in der Lage wäre, sich an dem
Korps schadlos zu halten, dessen
dann zur sicheren Tatsache werden
In Paris und London fühlt man
über, das Mißliche der ganzen Lage

und möchte lieber heute als morgen zurück.
Nach schweizerischen Meldungen ist es nicht
ausgeschlossen, daß man sich vielleicht doch noch,
um schlimmeres abzuwenden, zu einer Auf-
gabe des Unternehmens entschließen wird, und
zwar meint man, daß dies eine der ersten
Maßnahmen des nunmehr zum Oberkomman-
dierenden der gesamten französischen Streit-
kräfte ernannten Generals Joffre sein würde,
dessen Ansehen so hoch sei, daß er die Umkehr
von dem Irrwege, die jedem Kriegsminister
sein Portefeuille kosten würde, auf sein Konto
nehmen könnte. Angesichts der großen Fehlschläge
allerorts beginnt eben sich der Ragen-
jammer einzustellen, und beispielsweise läßt
sich nicht leugnen, daß in England die Frie-
denssehnsucht gewaltig wächst, was um so er-
klärlicher ist, als sich jetzt die Engländer bei
Bagdad trotz aller verschleienden Meldungen
eine ungemein schwere Niederlage geholt
haben. In Frankreich wiederum ist man we-
nig erbaut davon, daß die Engländer auf dem
Balkan sich hübsch hinten halten und die
schweren Mühen des Kampfes gütigst den
Franzosen überlassen. In Rußland herrscht
nach Berichten von neutraler Seite tiefste Nie-
dergeschlagenheit über die vielen Mißerfolge,
und die Demoralisation macht nicht einmal
vor dem Offizierkorps halt. Schließlich dürfte
auch in Italien die Erkenntnis dämmern, daß
man in der Hauptsache für England arbeiten
soll, denn Kitcheners Besprechungen in Rom
und bei Cadorna bezweckten nach neueren
Meldungen, die Italiener zu einer Expedi-
tion nach Tripolis zu bewegen, um die Senussi
niederzuwerfen, die — Ägypten bedrohen.
Dazu hat man sich aber nicht bereitefinden
lassen, und Herr Kitchener soll sehr schlechter
Laune von seiner allerorts wenig erfolg-
reichen Mission zurückgekehrt sein.

Frankreich dankt seinen Kolonien.

Unter dieser Überschrift bringt das „Jour-
nal“ vom 26. November einen Leitartikel, in
dem hervorgehoben wird, wie dankbar Frank-
reich seinen Kolonien sein müsse, „die dem
Mutterlande 7 Millionen Francs in Gold
und — hier nimmt der Verfasser des Artikels,
der bekannte Bürgermeister von Lyon, Her-
riot, den Mund etwas voll — unzählige Sol-
daten geliefert haben.“ „Seid bedankt, tapfere
und treue Kolonien“, ruft ihnen Herriot mit
Empfasse zu, „die ihr uns geholfen habt, so
viele Schäden zu heilen! Gebt noch mehr!
Eure Rechte verteidigt die französische Armee
an der Front; deutlich genug hat es Deutsch-
land ausgesprochen: um unseren Kolonial-

reichtum mehr, denn um den Boden des Mut-
terlandes ist es ihm zu tun. Eure weiten
Ländereien sind es, welche die Kräfte Ham-
burgs und die Industriellen Westfalens be-
gehen. Sie brauchen die Mineralien von
Caabon, das Elfenbein und den Kautschuk
vom Kongo! Sie brauchen den Nickel und
den Kobalt von Neu-Kaledonien! Sie brau-
chen das Ebenholz von Dahomey! Was brau-
chen sie nicht! Ihr Kolonialreich erreicht nicht
ein Viertel des unsrigen. Wenn man das
Verhältnis umkehren und durch Sennegam-
bien oder Indo-China ersetzen könnte die
feuchte und ungesunde Kamerunküste, die
trocknen Ländereien von Südwestafrika und
dieses Gebiet von Kiautschou, dessen Erzberg-
werke man für immer verloren hat! Gebt,
geht immerfort! Das Schicksal aller franzö-
sischen Kolonien entscheidet sich in diesem
Augenblick auf dem französischen Boden.“
Es würde den Eindruck, den diese vollstän-
digen Bettel der großen Nation bei ihren
schwarzen Untertanen erweckt, abschwächen,
wollte man die Apostrophierungen des Bür-
germeisters von Lyon mit einem sonst nahe
liegenden Kommentar versehen.

Lustschlösser.

Herr Victor Cambon (keiner von den beiden
bekannten Diplomaten) berichtet im „Echo
de Paris“ in einer Artikelserie vom indu-
striellen Deutschland. Am ersten Dezember
entfährt ihm ein märchenhaftes Staatsgeheim-
nis. Er erzählt von den rheinischen Städten.
Von besonderem Interesse sei die Entwicklung
Straßburgs: „Wir werden mit Elsaß-Loth-
ringen unser geliebtes Straßburg mit einem
ganz neuen Hafen wiedererlangen, so wunder-
voll ausgebaut, wie wir noch keinen besitzen.“
Schon haben die großen Firmen von Duis-
burg, Düsseldorf, Mannheim viele Terrains
für Fabriken und Lagerplätze besetzt. Was soll
mit diesen Okkupatnen geschehen? Es wird
dies unter anderen eine der heißesten Fragen
sein, die unsere Diplomatie zu lösen haben
wird.“ Arme Diplomatie!

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Dezbr.
1915. (W. T. S. Amtlich.)
Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Balkan-Kriegsschauplatz.
In erfolgreichen Kämpfen bei Plelje und
im Gebirge nordöstlich von Jpsel wurden meh-
rere Hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von
Prijzen den zurückgehenden Feind gestoppt, ge-
schlagen und ihm über hundert Geschütze und
große Mengen Kriegsgüter, darunter zwei-
hundert Kraftwagen, abgenommen. Im Jama
Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs
Krcova-Ohrida wurden serbische Nachhut ge-
worfen.

In Monastir sind deutsche und bulgarische
Abteilungen eingerückt und von den Behörden
wie der Bevölkerung freudig begrüßt worden.
Oberste Heeresleitung.

Der Besuch der Gefangenenlager.

Berlin, 4. Dezbr. (Amtlich.) Die zum Be-
such der russischen Kriegsgefangenen nach
Deutschland entsandten 3 russischen Schwestern
und 3 Herren des dänischen Roten Kreuzes
sind nach Beendigung der Lagerbesuche nach
Kopenhagen abgereist.
Ihre hier gewonnenen Eindrücke werden
selbst übelwollenden Beurteilern bestätigen,
daß Deutschland seinen, durch das Völkerrecht
ihm auferlegten Pflichten auch den Kriegsge-
fangenen gegenüber voll nachkommt.
Während des Aufenthaltes der russischen
Schwestern in Deutschland fanden des öfteren
Besprechungen mit den maßgebenden Stellen
der Heeresverwaltung statt, die einen Schluß
auf die von den Kommissionsmitgliedern in
Deutschland über die Behandlung der Kriegs-
gefangenen gewonnenen Eindrücke zu lassen.
Die russischen Schwestern äußerten ihre un-
eingeschränkte Anerkennung über die Lager-
einrichtungen, Unterbringung, Hygiene und
Pflege. Mit Bewunderung sprachen sie von den
vorzüglichen Lazaretten und der Wund- und
Krankenbehandlung, die den Kriegsgefangenen
mit der gleichen Sorgfalt und ärztlichen
Gewissenhaftigkeit zuteil wird wie den deut-
schen Verwundeten.
Nur die von den Mitgliedern der Kom-
mission vorgebrachte Bitte um Erhöhung der
Brotportionen und vermehrte Verpflegung
mußte wegen der auch der deutschen Bevölke-
rung auferlegten Sparsamkeit im Verbrauch
des Getreides und der sonstigen Nahrungs-
stoffe unter Hinweis auf die von unseren Geg-
ner befolgte Aushungerungspolitik ablehnend
beschieden werden.

Der Geburtstag Madensens.

Berlin, 5. Dezbr. Anlässlich des heutigen
66. Geburtstages des Generalfeldmarschalls
von Madensens schreibt der „Berl. Volksanz.“
Die meisterhafte Niederwerfung Serbiens ist
ein weiterer Beweis für die Fähigkeit dieses

Hin das heilige Schwert.

von Karl August Rind.
Erst erschienen in d. G. v. d. B. Leipzig 1915.
Zwei Wangen vorm Spiegel stehend
die Fingerringe polierend, fand sie
sich.
„In aller Welt stehst du, Bijou?“ rief
gelächelt, eine Depesche schwelgend.
„Stunde suche ich dich überall.“
„Bin zu Fuß nach Hause gegangen,
was gibt es denn?“
„Mittag kommt Marchand mit sei-
nem! Ist das nicht famos?“
„Marchands?“ sagte sie tonlos. „Auf
Zeit?“
„Hoffe... wenigstens doch auf einige
... aber du freust dich ja garnicht,
was? Ich denke, du hattest Marchand
gern?“
„Ja... aber erstens hatte ich zu
schon Herrn von Berg eingela-
den.“
„Deutschen? Schon wieder? Wozu
den Rind?“ Die Miene des Obersten
grimmig, wie sie seiner Mignonne ge-
überhaupt werden konnte.
„... weil er ein angenehmerer Gesell-
... als deine Politiker.“
„... zweitens?“
„... weil ich in La Garenne lieber allein ge-
... wäre.“
„... einmal! Und erst jammertst du im-
... so stumpfsinnig hier! Ihr Frauen
... furiös!...“ Abirgens, dein

Deutscher und Marchand zusammen — das
geht nicht. Das mußt du doch einsehen, wie?
Und Marchand hat in unserem Hause ältere
Rechte.“
„Nun, dann wird sich eben Marchand ein-
wenig zusammennehmen.“
„Der? Gegen einen Deutschen? Da kennst
du ihn schlecht.“
Der Oberst bemerkte, wie sich die Augen
seiner Tochter mit Tränen füllten. Und die
Tränen seiner Ginette waren das einzige, was
diesen harten und rauhen Soldaten erweichen
konnte. Er trat zu Ginette heran, strich ihr
zärtlich über das Haar und sagte:
„Ja ja, Mignonne, er wird sich schon zu-
sammennehmen, ich werd's ihm sagen...
wir wollen die dein Amüsement mit dem Ba-
ron nicht stören.“
„Ihre Tränen aber versiegten nicht. Und
da stellte sich beim Obersten, wie immer in
solchem Fall, der Zustand einer ärgerlichen
Hystislosigkeit ein. Er ging hinaus und warf
laut die Tür hinter sich zu.
Ginette blieb unbeflümmelt vor dem Spie-
gel sitzen. Ihre Augen schimmerten noch feucht.
Nach längerer Weile erst stand sie feuchend
auf, ließ sich mit der Miene einer mäter dolo-
rosa von der Zofe ihre Frisur vollenden und
ging dann hinunter.
Draußen hatte es sich inzwischen zum ersten-
mal seit drei Wochen einer unaufhörlich strah-
lenden Sonne verdrückt. Der Himmel hing
voll graugelber Wolkensklumpen, in denen es
rollte und grölzte. In der regungslosen Luft
lastete eine unerträgliche Schwüle.

Berkheim hatte bei Annäherung des Ge-
witters wieder die Richtung zum Dorf genom-
men. Als er dort ankam, begann es zu
regnen.
Beim Betreten der Dorfstraße sah er ein
unerwartetes Bild: — da standen, unter dem
Regen dicht auf einen Haufen gedrängt, ein
halbes Hundert Kavalleriepferde mit den zu-
gehörigen Mannschaften. An der Tür eines
Hauses stand ein draungebrannter blutjunger
Leutnant mit verlapptem Helm und verlangte
gebieterisch Einlaß. Dann ging er zur näch-
sten Tür, die ihm ebenso wenig geöffnet
wurde. Zugleich mit Berkheim kam er auf
seiner Wanderung am Gasthaus an, befah,
sich neben der Haustür das Wappenschild mit
dem deutschen Adler, das dieses Haus als die
„Demeure“ des Herrn Ortschulzen kennzeich-
nete, trat ein und verlangte von der ihm ent-
gegentretenden Wirtin, den Schulzen zu
sprechen.
„Le maire est parti“, bekam er zur Ant-
wort.
Was? Doch parti? Das ist ja 'ne heillosse
Zucht in dem Nest hier! Alles parti! Keene
Menschenseele zu Hause! Wo sind sie denn
alle?“
„Sais pas, M'sieur.“
Fluchend ging der Leutnant wieder hinaus
zu seinen armen Pferden, die unter dem jetzt
stärker einsetzenden Regen noch enger zusam-
mengerückt waren. Stillschließend lief er noch einmal
die Straße hinauf, dann kam er aufgeregt ins
Gasthaus zurück.

„Sie, wenn Sie mir nicht sofort sagen, wo
diese Pisangs sind“, wandte er sich von neuem
an die Wirtin, „dann...“
„Sais pas M'sieur.“
Nun wandte er sich an Berkheim. „Was
soll man da machen? Ich kann doch meine
Leute und Pferde bei dem Sauwetter nich
draußen stehen lassen!“
„Wollten Sie hier Einquartierung neh-
men, Herr Leutnant?“
„Natürlich! Wir sind beim Schulzen recht
zeitig angemeldet, und jetzt ist im ganzen
keine Deibel zu Hause... angeblich.“
„Allerdings sonderbar.“
„Sehr sonderbar! Verfluchte Franzosen-
köpfe!“ Er sah verzweifelt durchs Fenster auf
die Straße, die bereits einem Gießbach gleich.
Unaufhörlich zuckten die Blitze, und ihr Don-
ner krachte wie aus Haudhigen.
„Vielleicht treffen Sie den Curé an?“
meinte Berkheim.
„Ne“, sagte der Leutnant, „der Kunde ist
auch parti. Wahrscheinlich ist der an der gan-
zen Sache schuld.“
„Wieso denn?“
„Na, diese Bonzen heken die Bauern gegen
uns auf! Das kennt man nämlich. Ich sage
Ihnen: solange in Elsaß-Lothringen nich an
jeder Telegraphenstange 'n Pfaffe baumelt,
wird's niemals deulich.“
Der Wirt und der Curé hörten das alles
mit an. Sie sahen in der Poststube, wo sie
sich eingeschlossen hatten, und lachten sich
schief...
(Fortsetzung folgt.)

Abends 8 Uhr:

1. Deutschlands Stolz, Marsch
2. Lustspiel-Ouverture
3. Liebestraum nach dem Ballo

Chronolog. Walzer-Suite
Fetras
Spiel zum III. Akt aus der Oper
Wagner
Hochzeitsfest, Tongemälde
Czibulka
Faust
Von Hans zu Haus

Marktbericht

Zeit vom 29. bis 4. Dezbr. 1915

Ware	Preis	Preis	Preis
Gemüse			
1 Std.	20	50	30
1 kg.	10	15	14
1 Std.	10	20	20
1 kg.	24	24	24
1 Std.	25	80	85
1 kg.	18	18	18
1 Std.	—	—	—
1 kg.	—	—	—
1 Bdl.	—	—	—
1 kg.	20	30	24
1 Bdl.	10	10	10
1 kg.	—	—	—
1 kg.	20	20	20
1 Bdl.	—	—	—
1 kg.	40	40	40
1 kg.	50	70	60
1 kg.	80	40	80
1 Std.	60	80	70
1 kg.	12	16	14
1 kg.	98	50	48
1 Bdl.	12	15	15
1 Std.	12	15	12
1 Bdl.	10	15	12
1 kg.	—	—	—
1 kg.	08	08	08
50	4	4	4
Obst			
1 kg.	14	30	20
1 kg.	12	30	18
1 kg.	4	4	4
1 Std.	26	26	26
1 kg.	14	24	18

aus der Nachbarschaft.

Wagen, 5. Dez. Herr Bürgermeister
zu Neuenhain (Taunus) wurde
zum Bürgermeister der Stadt
gewählt.
6. Dezbr. Der Senior der Frank-
furter, Geheimrat Prof.
Reubürger ist Samstag Abend
85 Jahren gestorben. Noch vor
Wochen hatte er unermüdlich die
Paris ausgeübt, selbst noch in der
Erkrankung, aus der sich
Entzündung entwickelte, die jetzt
sein Leben ein Ziel gesetzt

FC Wehlar, 5. Dez. Zwei kriegsgefan-
gene Russen fanden bei Herdorf unter einem
zusammenstürzenden Schladenberg den Tod.

FC. Hachenburg, 5. Dez. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen des Grafen
Alexander von Hachenburg zu Hachenburg
ist infolge eines von dem Gemeinschuldner
gemachten Vorschlags zu einem Zwangsver-
gleich Vergleichstermin auf den 15. Dezember
vor dem hiesigen Amtsgericht anberaumt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Nobelpreis für Literatur. Seitdem
Romain Rolland nicht in das Horn der
französischen Chauvinisten tutet, sondern im
Gegenteil von der Schweiz aus den Deutschen
Gerechtigkeit widerfahren zu lassen sucht, hat
er es mit dem „Matin“ und den Gefinnungs-
genossen des französischen Schimpfblattes
endgültig verdorben. Nun hat die schwedi-
sche Nobelpreiskommission die Kandidatur
des berühmten französischen Schriftstellers
aufgestellt. Darum helle Ent-
rüstung in der Redaktionsstube des „Matin“
deren Leiter nichts Eiligeres zu tun haben,
als ihre Warnungen und Ratschläge nach
Stockholm erschallen zu lassen. Hören wir,
was sie der Stockholmer Akademie zu sagen
haben! „Ben soll man trönen? Etwa
einen deutschen Schriftsteller? Das wäre
ein Skandal, denn sie alle haben sich
solidarisch erklärt mit den Massenmördern
von Löwen und den Brandstiftern von
Reims. Versuchen wir, der Stockholmer
Akademie aus der Klemme zu helfen. Nennen
wir einen Mann der die Sympathien der
ganzen Welt besitzt: Emil Verhaeren, er
ist Belgier. Er gehört einer Nation an,
der niemand den Vorwurf machen kann,
den Krieg gewollt oder vorbereitet zu haben.
Er ist ein europäischer Dichter, aber ist doch
ein französischer Dichter, denn auch Frank-
reich darf ihn für sich in Anspruch nehmen.
In Französisch schreibt er, in Paris hat er
seine ersten Erfolge gehabt, den größten
Teil seines Lebens verbracht und ich glaube
sagen zu können, daß das ganze literarische
Frankreich seine Wahl mit Freude begrüßen
würde. Durch Zuerkennung des Nobelpreises
an Verhaeren würde die Stockholmer Aka-
demie ihre Sympathie für Belgien beweisen,
d. h. für das Land, das sich so glänzend für
das Völkerrecht geopfert hat, sie würde die
öffentliche Meinung zufrieden stellen. . . .
sie würde einen großen und friedlichen Dich-
ter der Liebe ehren, den die Rechtsverletzung
dessen Opfer sein Land geworden, den Haß
gelehrt hat.“
Es bleibt dem Leser überlassen, ob er
die Geistesblüten des „Matin“ karnevalistisch
auffassen oder ernstnehmen und dann die
Unverschämtheit des französischen Heftblattes
bewundern will, mit der es der schwedischen
Akademie seine Wünsche aufzudrängen sucht.

Telegramme.

Eine Neuherung Hindenburgs.

Berlin, 6. Dezbr. Feldmarschall von Hin-
denburg äußerte sich nach der Wiener „Neuen
Freien Presse“ einem Telegramm des „Ber-
liner Lokalanzeigers“ zufolge Paul Gold-
mann gegenüber dahin, daß sicher auch ferner
die österreichisch-ungarische Armee gegen die
Italiener siegreich bleiben werde. Ueber
eine vernichtende Niederlage der Italiener
würde er (Hindenburg) sich ganz besonders
freuen. Dieser Krieg solle nicht seinen Ab-
schluß finden, ohne daß die drei Hauptschul-
digen, England, Serbien und Italien, ihre
gerechte Strafe erlitten. Das seltsamste sei,
daß die Völker der Alliierten Englands nicht
merken, wie sie nur für England sich auf-
opferten. Im Osten namentlich, sagte Hin-
denburg, habe das deutsche Heer die denkbar
günstigste Linie erreicht.

Schnellzug Warschau-Danzig.

Berlin, 6. Dezbr. Nach einer Grazer Mel-
dung der „Deutschen Tageszeitung“ ist ein
Schnellzugsverkehr Warschau-Danzig über
Mlawka eingeführt. Die Reise betrage acht
Stunden. — Nach einer Meldung desselben
Blattes haben sich an der Warschauer Univer-
sität bereits gegen 900 Hörer einschreiben
lassen.

Berlin, 6. Dezbr. Im 61. Lebensjahre ver-
starb hier der Leiter des Stern'schen Konser-
vatoriums, Professor Holländer.

Berlin, 6. Dezbr. Ein heftiger Sturm
durchbraute in der Nacht zum Sonntag und
fast den ganzen Sonntag hindurch die Straßen
von Groß-Berlin. An der Ecke Bellermann-
Euler-Straße auf dem Gesundbrunnen wurde
ein mit 11 Kühen beladener Viehwagen um-
geworfen, als er um die Ecke bog. Die Feuer-
wehr mußte das Vieh wieder einfangen und
den Wagen aufrichten.

Letzte Meldungen

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Dezbr. 1915. (W.
I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fan-
den Artillerie, Minen- und Handgranaten-
kämpfe statt.

In der Gegend von Bapaume wurden 2
englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschos-
sen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Morgendämmerung brach gestern
ein russischer Angriff südwestlich des Babi-

Sees (westlich von Miga) verlustreich vor un-
seren Linien zusammen. Ein durch russisches
Artilleriefeuer von See her getroffenes deut-
sches Flugzeug wurde bei Markgrafen (an der
furländischen Küste) mit seiner Besatzung
geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Sienica und nordwestlich
von Ipef wurden montenegrinische und ser-
bische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Besuchskarten,

:: Geburts-, Verlobungs-, ::
Hochzeits- u. Traueranzeigen,
:: Vereinsdrucksachen ::

Alle Geschäftsdrucksachen

Postkarten, Briefbogen, Brief-
umschläge, Preislisten,
Rechnungen, Quittungen, Ge-
:: schäftskarten u. s. w. ::
: liefert in geschmackvollster :
Ausführung ein- u. mehrfarbig
billigst die

„Taunusbote“-Druckerei

Audenstraße 1 :: Telefon Nr. 9.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Beschwerden

über die unregelmäßige Zustellung der Zeitung
bitten wir unverzüglich unserer Geschäftsstelle
melden zu wollen, nur dann ist es uns
möglich für Abhilfe Sorge zu tragen.

Die Geschäftsstelle des
„Taunusboten.“

Weihnachts-Anzeigen

erbitten wir uns frühzeitig.

„Taunusbote.“

Schöne große
Zimmerwohnung
mit allem Zubehör z. verm.
Höhenstraße 19.

Kleine Wohnung
zu vermieten.
Mühlberg 14.

Elegante
Zimmerwohnung
mit allem Zubehör z. verm.
Höhenstraße 19.

Schöne (3531a)
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und elektr. Licht
in schöner, freier Lage sofort oder
später billig zu vermieten. Zu er-
kirdorf Bachstraße 51.

Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Kammer, Küche, Gas,
Wasser und allem Zubehör sofort
zu vermieten. Monatlich 18 Mark
4061a) Dorotheenstraße 21/23.

Schöne Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern, Küche
nebst Zubehör, Bad, abgeschl. Vor-
platz zu vermieten. (3445a)
Näheres Kisseleffstraße 11.

Elisabethenstraße 32
find gut und einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. (4027n)

Louisenstraße 86
geräumige 3 oder 4 Zimmer-
wohnung zu vermieten. (3341a)

Vorschriftsmässige
Feldpost-Karten
(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie
Feldpost-Briefe
sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:
Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.
Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.
F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Landvilla
modern, 10 räumig mit Gemüsegarten
billigst zu verkaufen od. zu vermieten.
Gonzenheim, Kirchstr. 13 I. St.

Zwei
2-Zimmer-Wohnungen
sofort zu vermieten. (3186a)
Näheres Rathausgasse 12.

Obergasse 17
schöne Zweizimmerwohnung,
mit Zubehör, Gas, Wasser zu ver-
mieten. 3448a

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mit oder ohne Werk-
statt sofort oder später zu vermieten.
3801a Thomasstraße 10.

Laden
zu vermieten vom 1. Januar 1916
4181a Elisabethenstraße 23.

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, freie Lage direkt
gegenüber dem Rathaus sofort zu
vermieten. 4115a
Näheres J. Fuld.

Baterländischer Frauenverein.

An Geldspenden für die Weihnachtsgaben und zur Ausstattung der Normalkosten gingen ein:

Am 1. Dez. Frau R. von Rod
L. Marmier, Friedrichsdorf

M 10.—
76.50

Mit den bereits veröffentlichten

Summa M 86.50
2.823.45

Weitere Spenden werden dankend entgegen genommen.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen **Landgräfl. hess. concess. Landesbank** weiter eingegangen:

Am 27. Nov. Frau Major Schend gef. für Heimarbeit M 170.—

Am 1. Dez. Geh. Rat Dr. Weber 200.—

Am 3. Dez. Alf. Speyer, Frankfurt a. M. Westendstr. 55 1000.—

Mart 1.370.—

Mit den bereits eingegangenen Mart 63.561.83

Summa Mart 64.931.83

Kohlen-Sammlung.

Am 1. Dez. Frau Dr. Busch M 50.—

Summa M 50.—

Mit den bereit veröffentlichten M 2.383.—

Summa M 2.433.—

Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. Dez. 1915. (4360)

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Homburger Eisklub.

Hauptversammlung.

Mittwoch den 8. Dezember 9 Uhr abends im Hotel Kaiserhof

1. Rechnungablage
2. Neuwahlen
3. Verschiedenes

4355)

Der Vorstand.

Kurtheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag 9. Dezember 1915, abends 7 1/2 Uhr:

8. Vorstellung im Abonnement!

Neu einstudiert:

Wohltäter der Menschheit

Schauspiel in 3 Aufzügen von Felix Philippi.

Leiter der Aufführung: Friedrich Schuhmann.

Personen:

Erzprinz Carl Viktor
Geheimrat von Kortenbach
Gustav, sein Sohn, Adjutant bei Erzprinzen
Katharine, seine Tochter
Paula
Dr. Eduard Matius, mit Katharine verheiratet
Dr. Alfred Kasper
Frl. von Rudolfs, Hofdame
Kommerzherr von Brock
Luise
Friedrich, bei Matius
Karl, bei Kortenbach
Marie

Wilhelm Cramer
Otto Dink
Werner Berken
Melanie Olden
Helma Krahe
Friedrich Schuhmann
Paul Wiese
Gabriele Schuhmann
Alfred Luz
Ricarda Kubig
Wikt. Langmann
Fritz Möller
Wally Gramlich

Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Eine deutsche Residenz.

Größere Pause nach dem 2. Akt.

Preise der Plätze ermäßigt. (4363)

Militär ermäßigte Preise.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Rassen-Öffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Tel. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise. (1197)

Dankagung.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Vaters und Neffen

Fritz

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Holzhausen, ebenso der 41. Jugendwehr-Kompagnie, wie auch für die vielen Krankspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Bad Homburg, 6. Dezember 1915.

4358)

Familie Chr. Moses.

Spar- u. Vorschusskasse

zu Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht

Stand der Kasse am 30. November 1915.

Aktiva.	M.	ℳ
Kassen-Bestand	39.201.56	
Postcheck Conto	2.037.10	
Giro-Conto Dresdner Bank	41.072.20	
Reichsbank Giro-Conto	1.781.07	
Geschäfts-Wechsel-Conto	176.120.88	
Effekten-Conto d. Reservefonds	203.935.40	
Effekten-Conto II	86.723.95	
Banken-Conto	186.152.53	
Darlehen-Conto (Lombd. Conto.)	84.055.—	
Conto-Corr.-Conto-Debitoren	132.648.01	
Hypotheken-Conto	407.500.—	
Vorschuss-Wechsel-Conto	126.429.28	
Mobilien-Conto	4.031.66	
Bankgebäude-Conto	40.918.11	
Verwaltungskosten-Conto	18.523.96	
Verbandsbeitrag-Conto	350.—	
Steuer-Conto	604.80	
	2.502.082.94	

Passiva.	M.	ℳ
Geschäftsanteile-Conto	387.835.37	
Reservefonds-Conto	108.160.—	
Specialreservefonds-Conto	54.000.—	
Effectencours-Reservefonds-Conto	2.000.—	
Pensionsfonds-Conto	16.200.—	
Baufonds-Conto	2.500.—	
Spareinl.-Cto. I (3 Mon. Künd.)	1.180.763.77	
Spareinl.-Cto. II (6 Mon. Künd.)	496.089.85	
Conto-Corr.-Conto (Creditoren)	179.116.08	
Zinsen- u. Provisions-Conto	52.192.34	
Darlehenszinsen-Conto	13.298.78	
Diverse Conto (Wechs. Incassosp.)	167.45	
Effekten-Commissions-Conto	2.446.85	
Gewinn- u. Verl.-Cto. pro 1914	3.376.42	
Coupons-Conto	1.774.90	
	2.502.082.94	

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in 3 Stärken à St. 60 S., M. 1 und M. 1.50) eintrüben lässt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooth-Creme** (à 60 und 85 Pfg.) nachstreichen. Großartig Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **C. Areh, Drogerie.**

Vorteilhaftes Angebot in

Schuhwaren

Männer

Holzschuh, Leder mit 2 Schnallen, mit und ohne warmes Futter M 4.75 pro Paar
Hauspantoffel mit Fled M 2 p. P.

Frauen

Schnürstiefel mit Lack M 3.50
Halbschuh M 3.50
braune Lederpantoffel m. Fl. M 4.50
imit. Kamelhaarschnallenst. M 3.50
Filzpantoffel M 2.—
solange Vorrat reicht empfiehlt

Schuhlager

Karl Bidel

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngebiß u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Vagneau,

Schulstraße 11. (1090)

Wohnung

II. Etage

5 Zimmer, mit Balkon, Küche, Bad und 2 Mansarden möbliert M. 1800 — unmöbliert M. 1400 pro Jahr zu vermieten. (4351a)

Kisseleffstr. 11.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670) Ferdinands-Anlage 19 p.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht, modern eingerichtet zu vermieten. (2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

Tüchtiger Fuhrmann

für dauernd gesucht (4356) Lohn M 25.

H. Delliehausen

Frankfurt a. M.

Mainzerlandstraße 130.

1 schwarzer Doberman

billig zu verkaufen (Wachhund) 4357 Promenade 32.

Ein brauner Doberman

entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. (4365)

Taunus-Drogerie
Carl Mathäy.

Ein gut erhaltenes Fellschaukel-
pferd, ein Kinetograph
mit Magika nebst Films,
preiswert zu verkaufen. (4361)
Höhestraße 2, I.

Verloren von Brendelstraße —
Castillostraße ein ge-
färbtes, weißleines Deckchen
Gegen Belohnung abzugeben.
(4364) Höhestraße 8, I.

Ein junger Hausbursche

gegen guten Lohn sofort gesucht.
(4362) Lautenschläger.

Herrschastliche

Wohnung

6 Zimmer mit Küche, Bad u.
allem Zubehör im 2. St. zu
vermieten. (3793a)

Kaiser-Friedr.-Promen. 24.

Schöne

Mansardenwohnung

sofort billig zu vermieten.

Ad. Frölichstein Nachf.
Louisenstraße 81.

3326a

1 gut möbl. Zimmer

für dauernd zu vermieten.
(3622a) Schwedenpfad 14.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stod Seitenbau zu vermieten.
Zu erfragen **Karl Färber,**
4085a Löwengasse 11a.

2 Zimmerwohnung

im 1. Stod mit Zubehör, Wasser,
Gas und Elektrisch preiswert zu
vermieten. Zu erfragen im 1. St.
3726a Schmidgasse 5.

Herrschastliche

Wohnung

7-9 Zimmer, Balkon, Küche, Bad
und Zubehör, Gas, Elektrisch im
2. Stod ab 1. Januar zu vermieten.
4320a Ferdinandsplatz 18.

Ein Laden

und eine Wohnung im 2. St.
zu vermieten vom 1. Januar ab
Mehrgerei Gemrig,
3670a Louisenstraße 45.

Herrschastliche

5 Zimmerwohnung

nächste Nähe des Bahnhofs mit Zu-
behör zu vermieten für sofort oder
später. Näheres durch (3616a)
Immobilienagentur H. Klein dienst
Landgrafenstraße 12.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und allem
Zubehör ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses
Blattes unter 3159a

2 Zimmerwohnung

mit Küche u. allem Zubehör, elektr.
Licht zu vermieten 3980a
Waisenhausstraße 7.

Schöne

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten (3453a)
Louisenstraße 26, III. St.

Schöne

2 Zimmerwohnung

an ein bis zwei Personen zu ver-
mieten. 4352a
Löwengasse 5.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör per sofort zu vermieten
4336a Wühlberg
Näheres Dorotheenstraße

Wohnung

7-5 Zimmer part. oder 2. St.
sofort oder 1. Januar zu vermieten
1937a Höhenstraße

Neu hergerichtete

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör Rathausgasse
vermieten. Zu erfragen
Wallstraße 5 bei Gerber

1 Zimmer

Zentralbau elektr. Licht
Nebengelass dauernd zu vermieten
4222a E. Lepper, Löwengasse

Möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof zu vermieten.
3365a Ferdinands-Anlage

Eine Mansardenwohnung

bestehend aus 2 evtl. 3 Zimmern
Küche und allem Zubehör, elektr.
Licht, vom 1. Nov. ab zu ver-
mieten. Leute zu vermieten.
Herzbergstraße 10, Mitte

30 Elisabethenstraße

ist der Hinterbau bestehend
1 schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer, Küche sofort preis-
vermieten.
Herzbergstraße 10, Mitte

Eine kleine Wohnung

zu vermieten im 3. Stod
F. E. Loh, Louisenstraße
Schöne Aussicht 2.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon und
vermieten.
Zu erfragen
Louisenstraße 132 b im

Moderne

2 Zimmerwohnung

II Stod mit Küche, Bad
anda per 1. April zu vermieten.
Zu erfr. Dietrichstraße 14

Am Wühlberg

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör an ruhiger
vermieten. Näheres zu erfragen
343a Louisenstraße

1 Zimmer m. K.

nebst Zubehör an einzeln
zu vermieten. Ballhof

Schöne

3 Zimmerwohnung

zu vermieten
Saalburgstraße

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit großer Küche, Keller,
raum und Gartenanteil
Preise von 200 Mark
1. Dezember zu vermieten.
Stallungen.

Obermühle am

Schöne

5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, gas-
teilt, preiswert an ruhige
vermieten. Louisenstraße

Elisabethenstraße

1. Stod, 3 große Zimmer
behör (Balkon) zu vermieten

Kaiser Friedrich-Prom.

4 Zimmerwohnung
2. Stod mit Balkon
Zubehör zu vermieten

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Schloß-
geschlossenem Vorplatz zu vermieten
Keller per 1. Nov. 3680a
Zu erfragen Louisenstraße
9 und 4 Uhr.

Kleine

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.
Dietrichstraße